Donnerstag, den 14. Mai.

Thorner Zeitung.

№ 112.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittag.

Washington, 12. Mai. Der Senat vertagte das Urtheil in dem Prozesse wider den Präsidenten auf Sonnabend.

London, 12. Mai. Unterhaus. Die Adreß-Antwort der Königin wird verlesen. Die Königin vertraut der Weisheit des Parlaments und will nicht, daß die Prärogative der Krone die irische Kirchengesetzgebung hindere. Gladstone kündigt nächstdem eine bezügliche Bill an.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 12. Mai. Die Finanzkommission der ersten Kammer hat in heutiger Sitzung die Beschlüsse der zweiten Kammer betreffend den Bau einer Staatseisenbahn von Chemnitz nach Leipzig verworfen. Die Kommission will die Konzession für die Linie Chemnitz-Burgstedt-Geithain-Lausigk-Leipzig an Privatunternehmer überwiesen wissen, wenn solche bis zum 1. Okt. 1869 die erforderlichen Geldmittel nachweisen.

Wien, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Justizminister einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung von Friedensgerichten vor. Die Gesetzentwürfe betreffend die Einführung von Schwurgerichten, sowie betreffend die Bildung der Geschwornengerichte bei Preßvergehen werden in zweiter und dritter Lesung nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Florenz, 12. Mai. Die Couponszahlung der Rente im Inlande beginnt am 22. d. M. Es bestätigt sich, daß das Tabaksmonopol an eine italienische Kompagnie verpachtet wird. Gerüchtweise verlautet, falls die französische Regierung auf dem Entschlusse, ein Geschwader nach Tunis zu senden, bestehen sollte, würden auch zwei italienische Kriegsschiffe dorthin abgehen, um die Interessen der Nationalangehörigen zu wahren. Das russische Uebungsgeschwader wird demnächst das adriatische Meer besuchen.

Bukarest, 12. Mai. Der Präsident des Konseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Stefan Golesco, hat gestern aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Man glaubt an eine Umgestaltung des Kabinets.

Zollverein und Zollparlament.

— „Die Süddeutschen und die Fractionen des Reichstags“ ist der Titel eines Artikels der „B. A. C.“, der mit der folgenden, leider nicht unbegründeten Klage anhebt: „Wenn Graf Bismarck oder die Krone Preußen bisher oft in den Verdacht gebracht worden waren, daß ihnen der Zutritt Süddeutschlands zu ihrem Bundesstaat Furcht einflöße ob der Verstärkung des liberalen Elements in der Volksvertretung, so kann dieses Bedenken seit der Constituirung des Zollparlaments als beseitigt angesehen werden. Die reactionären Bestandtheile des Reichstages sind durch die Herren von jenseit des Mains mehr verstärkt worden als die freisinnigen. Hoffen wir, daß dieses interessante Phänomen die maßgebenden Politiker zur Erweiterung des norddeutschen Bundes ermuntern möge. Die besten Geschäfte hat vorerst die äußerste Rechte gemacht. Die Feudalen sind — wie das selbstverständlich war — sofort in Besitz sämmtlicher baierischer, würtembergischer und badischer Particularisten und Ultramontanen getreten.

— Die neue Fraction des Zollparlaments, welche bekanntlich die freihändlerische Richtung vertreten soll, aber unter sorgfältiger (!) Berücksichtigung der bestehenden Industriezweige, hat ihren Vorstand erwählt. Es dürfte für die Bewohner der Provinz Preußen von ganz besonderem Interesse sein, daß auch der Oberpräsident der Provinz, Herr Dr. Eichmann, zu dem Vorstande dieser Fraction gehört, welche, wie die Sachen liegen, in Wirklichkeit den Schutzzöllnern jedenfalls näher steht, als den Freihandelsmännern.

— Der Handelsvertrag mit Oesterreich wurde in der Sitzung des Zollparlaments am 11. d. Mts. bei namentlicher Abstimmung mit 246 gegen 17 Stimmen angenommen. Nur ein Theil der süddeutschen Abgeordneten stimmte schließlich dagegen. — Im Zollparlament wurde am 12. d. Mts. von 1¼ Uhr ab über die geschäftliche Behandlung der beiden Vorlagen, betreffend die Besteuerung des Tabaks und die Abänderung des Vereinszolltarifs, berathen. Präsident Simson schlug Vorberathung im Plenum und zwar zunächst über die zweite Vorlage, alsdann über die Tabaksteuer vor. Abg. Hagen beantragte eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern, Abg. Aegidi zwar Vorberathung, aber die umgekehrte Reihenfolge für die Vorlage. Die Süddeutschen theilten diese Ansicht, der schließlich auch die Majorität beitrat. (Dagegen die Nationalliberalen.) Zuvor war Hagens Antrag abgelehnt.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 13. Mai. Die Angaben des „Dresd. Journ.“ über die Eile, mit welcher die Arbeiten des Zollparlaments wie des Reichstags dem Abschluß zugeführt werden sollen, werden von mehreren Seiten für entschieden irrig erklärt. Wie der „Köln. Ztg.“ von hier geschrieben wird, wird die Gewerbeordnung nicht zurückgezogen werden. Ferner soll unter allen Umständen dem Reichstag das Budget jetzt vorgelegt werden. Die Bundes-Regierungen wollen ferner erledigen: die noch nicht berathenen internationalen Verträge, zu denen noch der Postvertrag mit der Schweiz kommt, daß Bundesbeamten-, schleswig-holsteinische Pensions-, Schuldhafts- und Maß- und Gewichtsgesetz. Richtig ist, das man die Arbeiten so viel wie irgend möglich beschleunigen will. Bei aller Anstrengung wird jedoch der Schluß des Zollparlaments kaum vor dem 27. oder 28. d. M. erfolgen können.

— Die „Deutsche Volksztg.“ meldet von immer mehr zunehmenden Auswanderungen aus der Provinz Hannover, vornehmlich des Bauernstandes. Den Grund hierzu findet das welfische Blatt in der drückenden Steuerlast und in der allgemeinen Militärpflicht.

— Während die große Mehrzahl der hannoverschen Legionärs aus irregeleiteten und betrogenen jungen Leuten besteht, finden sich unter ihnen doch auch solche, die selbst dem Swindel und Betrug ergeben sind. So haben Einzelne von denen, welche sich bei der preußischen Botschaft in Paris mit dem Gesuch um Unterstützung zur Heimkehr gemeldet, das erhaltene Geld in die Tasche gesteckt, und scheinbar die Rückreise angetreten aber auf der nächsten Station die Eisenbahn wieder verlassen.

— Das Deficit des Militärbudgets soll sich nach der „Wes.-Ztg.“ viel bedeutender erweisen, als nach früheren Angaben angenommen werden konnte. Das genannte Blatt versichert aber zugleich, daß von einer Nachtragsforderung unter allen Umständen aus finanziellen, wie aus allgemein politischen Gründen abgesehen wird.

— Die feierliche Einweihung des Beitzke-Denkmals auf dem Friedhof in Köslin hat am 10. d. Mts. Nachmittag unter sehr zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden; der Oberprediger Wagner hielt die Festrede.

Großbritannien.

— [Zur Minister-Krisis.] Daß in England keine der im Staate constituirten Gewalten die Macht besitzt, einem ernsten Willen des Volks auf die Dauer zu widerstehen, ist nicht nur oft behauptet und dargelegt worden, sondern hat nur kürzlich Walter Baghot in einem sehr lesenswerthen Buche über „englische Verfassungszustände“ nachgewiesen. Am wenigsten natürlich sind die Krone und das Ministerium in England im Stande, feste Widerstandskräfte gegenüber dem Volke zu bilden, und dadurch gerade ist die Krone in die erhabene Stellung über und außer allen Parteien gekommen, die sie dort einnimmt. Weil jede Partei weiß, daß die Krone kein Hinderniß für die Realisirung ihrer Pläne ist, wenn sie sonst ihre Zwecke dem Volke begreiflich zu machen weiß, weil jede von der Krone nur Förderung, niemals Widerstand zu erwarten hat, so bleibt in England die Krone stets außer allem Parteienstreit und ist die Würde der Kron-Institution gerade in den Händen einer schwachen Frau auf das Außerordentlichste erhöht worden. Aber auch das Parlament ist nicht im Stande, sich dem Volkswillen zu widersetzen, und am wenigsten von den beiden Häusern des Parlaments wieder das Oberhaus, das — wie Baghot mit Recht sagt — „nur eine suspendirende und revidirende Kammer ist, dessen Veto nur sagt: Wir weisen eure Bill einmal, ja zweimal, auch dreimal zurück; wenn ihr aber fortfahrt, sie uns vorzulegen, so werden wir sie zuletzt nicht mehr zurückweisen.“ Daß auch das Unterhaus dem Volkswillen nachgeben muß, wo dieser sich ernstlich manifestirt, hat das Schicksal der Reformbill vor einigen Jahren bewiesen. Nachdem das Ministerium Lord Russel's um dieser Bill willen zu Falle gebracht war, mußte das Tory-Ministerium Lord Derby's dieselbe Bill in erweitertem Umfange demselben Unterhause, das sich nur eben dagegen ausgesprochen hatte, vorlegen und das Unterhaus nahm sie an. Das seitdem und zwar

nach dem Rücktritte Lord Derby's, der aus Gesundheitsrücksichten erfolgt ist, unter der Präsidentschaft Disraeli's an der Spitze des Staats stehende Tory-Ministerium ist jetzt in eine Krisis seiner Existenz gerathen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach mit seinem Rücktritte enden wird. —

— Aufklärungen über das, was die nächsten Tage bringen dürften, sind die am 9. d. ausgegebenen Wochenblätter eben so wenig wie die Tageblätter zu geben im Stande, aber während die Meinungen, ob eine Abdankung des Ministeriums, oder eine Auflösung des Parlaments bevorstehe, einander noch immer schroff entgegentreten, spricht sich doch in allen gemeinsam die Ueberzeugung aus, daß die Lage des Ministeriums, wie sie jetzt ist, eine unhaltbare sei, und daß, bei der Erbitterung, die zwischen beiden Parteien herrscht, ein ruhiger Abschluß dieser Session nicht zu erwarten stehe. Daß Disraeli seine Pflicht versäumte und gegen den Geist der Verfassung handelte, indem er der Monarchin die Wahl zwischen Abdankung und Auflösung frei stellte, statt ihr einen bestimmten Rath zu geben, wird selbst von gemäßigt liberalen Blättern zugestanden, die im übrigen für die Taktik Gladstone's in dieser Angelegenheit nichts weniger als begeistert sind. In manchen anderen Punkten nehmen sie Disraeli gegen die erbitterten Angriffe der Gegner in Schutz. So erklärt ihn z. B. die „Saturday Review" zu einer Auflösung vollständig berechtigt, wenn er, was doch füglich angenommen werden müsse, die aufrichtige Meinung hege, daß die Majorität des Landes mit der Abschaffung der irischen Staatskirche und mit dem bezüglichen Majoritätsvotum des Unterhauses nicht einverstanden sei. Blätter von radikalerer Färbung, wie z. B. der „Spectator" werfen dem Premier in demselben Tone wie Mr. Bright vor, daß er, um sich zu halten, ein Verbrechen gegen die Königin und das Land begangen und das konstitutionelle Regiment zum Stillstand gebracht habe. Alle aber sind wie bereits erwähnt, überzeugt, daß ein entscheidender Schritt geschehen müsse, um der unerträglichen Lage ein Ende zu machen, und viele erklären es für Pflicht der Opposition, diese Entscheidung durch Einbringung eines direkten Mißtrauensvotums je eher je lieber herbeizuführen.

Italien.

Rom. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird aus ganz authentischer Quelle gemeldet: Am St. Peterstag (24. Juni) wird von Pius IX. feierlich die kanonische Bulle verkündigt werden, welche das allgemeine Konzil auf den 8. Dezember 1868 einberuft. Früher war es Brauch, daß vom Tage der Publikation bis zur Eröffnung ein Zeitraum von einem Jahre dazwischen lag, mit Rücksicht auf erleichterten Reiseverkehr scheint aber Pius IX. diese Zeit abgekürzt zu haben. Die Mächte, welche das Recht haben, eigene Gesandte zum Konzil zu schicken, werden wahrscheinlich auch diesmal von demselben Gebrauch machen und Spezialbevollmächtigte nach Rom abordnen.

— [Tunesische Frage]. Außer der römischen Frage, welche ein stehendes, nach Außen hin aus leicht begreiflichen Schicklichkeitsgründen jedoch vertuschtes Mißverhältniß zwischen Italien und Frankreich erzeugt, ist jetzt auch eine tunesische Frage aufgetaucht, in welcher Italien und England sehr ernste Beschwerdegründe gegen Frankreich vorzubringen haben. Die tunesische Regierung ist in der Erfüllung ihrer finanziellen Verpflichtungen sehr nachlässig und die Forderungen französischer, italienischer und englischer Unterthanen gegen jene Regierung erstrecken sich auf sehr beträchtliche Summen. Der französischen Konsul wußte aber durch ein einseitiges Vorgehen bei dem Bey für die französischen Forderungen eine privilegirte Stellung zu erlangen, wodurch die Interessen der italienischen und englischen Unterthanen stark verletzt wurden. Die Repräsentanten der beiden letzteren Mächte wußten nun ihrerseits bei der tunesischen Regierung zu erwirken, daß den von Frankreich erzwungenen Klauseln, insofern sie die Interessen von Italienern und Engländern verletzten, keine Folge gegeben werde. Man hatte hier die Versicherung gegeben, daß Frankreich bei jenen Klauseln nicht verharren und nur im Einverständniß mit dem italienischen und englischen Kabinette verfahren werde, doch scheint sich dies nicht zu bestätigen, da ein neuestes Telegramm die Nachricht bringt, daß die französische Regierung ihren Konsul abberufen und die diplomatischen Verbindungen mit dem Bey von Tunis abgebrochen habe. Die Sache ist ernsthaft, denn die Forderungen der Italiener an die tunesiche Regierung betragen gegen 12 Millionen Francs und haben schon mehrmals zu nachdrücklichen Reklamationen Anlaß gegeben. Vor vier Jahren war sogar schon von einer bewaffneten Expedition gegen Tunis die Rede; bei dem Uebergewichte, welches Frankreich an der afrikanischen Küste durch Algier hat, ist es auch ein politisches Interesse, welches sowohl Italien wie England antreibt, zu verhindern, daß der Bey von Tunis faktisch ein französischer Vasall werde.

Rußland und Polen.

Der „Invalide„ bringt seit einiger Zeit detaillirte Berichte über die Thätigkeit aller Militair-Werkstätten im Arbeitsjahre 1867. Diese Berichte sind wohl noch mehr für das Ausland, als für Rußland selbst geschrieben. Sie zeugen von der ungeheuren Thätigkeit in diesen Werkstätten und ihrer Leistungsfähigkeit. Wir beschränken uns auf einige Data über das St. Petersburger Arsenal. Dieses goß, bohrte und zog 350 Vierpfünder und 150 Neunpfünder neuen Systems, das macht ungefähr 2 Geschütze per Arbeitstag. Außerdem wurden mehr als 100 alte zu Festungs-Geschützen bestimmte Zwölfpfünder gezogen. Hierzu noch eine große Zahl von Laffetten und anderem Kriegsmaterial. —

Provinzielles.

* **Danzig.** [Theuerung.] Die Preise aller Lebensmittel steigen hier von Tag zu Tag. Man bezahlt für den Scheffel Kartoffel 36—40, für das Pfund Butter 10—14 Sgr., für das Pfund Schweinefleisch 7—9 u. s. w. Dabei ist der sonst im Frühjahr ziemlich reichliche Fischfang diesmal sehr unergiebig und ebenso geht der ganze Handel, namentlich aber der Getreidehandel, bedeutend matter als selbst im vorigen Frühjahr, wo er auch nicht gar zu lebhaft war. Die Getreide-Ausfuhr seit Beginn dieses Jahres allein steht gegen die gleiche Zeit vorigen Jahres um ca. 9000 Lasten zurück.

* **Löbau.** [Gesundheitszustand.] Unser bisheriger unheimlicher Gast, der Typhus, scheint uns jetzt endlich zu verlassen; die Erkrankungsfälle werden seltener und nehmen durchweg einen weniger bösartigen Verlauf. Glücklicherweise hat sich vor einigen Wochen auch ein zweiter Arzt hier niedergelassen.

— **Mewe.** [Vereinswesen.] „Gr. Ges." Auf dem Wege der socialen Besserstellung seiner Mitglieder und deren Angehörigen will der Pehskener poln. landwirthschaftliche Verein wiederum einen Schritt vorwärts thun dadurch, daß er durch ein Uebereinkommen mit einer soliden Lebensversicherungs-Gesellschaft eine unter günstigen Bedingungen abzuschließende Versicherung der Vereins-Mitglieder bewerkstelligt. Von einem zu diesem Zwecke ernannten Ausschusse ist die in Cöln bestehende Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia" als die geeignetste befunden worden, und wird behufs des endgültigen Abschlusses kommenden Mittwoch den 13. d. Mts. Nachmittags in Pehsken eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, sowie von Vertretern sämmtlicher polnischer landwirthschaftlicher Vereine in Westpreußen und Posen stattfinden. Auch ist Seitens des Vorstandes des Pehskener Vereins das Formular zu einem zweckmäßigen „Wirthschafts-Register" entworfen, durch den Druck vervielfältigt und durch den Herausgeber der poln. landwirthschaftlichen Wochenschrift, Herrn Joseph Choczikzewski, zu beziehen. Man muß es den Lenkern zuerkennen, daß sie es gut verstehen, die materiell-wirthschaftlichen Interessen ihrer Angehörigen allseitig wahrzunehmen. Wünschen möchten wir nur, daß auch das Streben nach dem Fortschritt in der allgemeinen Bildung mehr befördert würde, wozu vor allen Dingen gehören würde, daß die Kinder der polnischen Landleute regelmäßiger die Elementarschulen besuchten, als es der Fall ist.

Tilsit, 8. Mai. Mit dem gestrigen Tage hat man die Arbeiten zur Aufstellung der Schiffbrücke über den Memelstrom begonnen; der Wasserstand heute 13' 7", daher stehen keine Hindernisse dem Brückenbau entgegen. In den ersten Tagen künftiger Woche erhofft man, daß die Schiffbrücke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann. — Einer Nachricht zufolge, soll auf Veranlassung des Königs mit der Eisenbahnbrücke über den Memelstrom der Bau schon im nächsten Jahre seinen Anfang nehmen.

Lokales.

— **Zum Tabaksbau in der Weichselgegend.** (Schluß) Zur Compensation für die Erhöhung der Tabakssteuer und Einführung eines Eingangszolls für Petroleum sollen die Zölle auf Reis, Heringe, Butter, Fleischwaaren, Mehlfabrikate fallen. Welche ersprießlichen Folgen lassen sich hiervon für die Bevölkerung unserer Gegenden erwarten?

„Wir wollen uns einmal die Sache — so schreibt der gedachte Sachverständige in der „Danz. Ztg." — etwas bei Lichte besehen. Ich muß zuerst fragen: Wer braucht, wer consumirt den Tabak, der bei uns im Lande gebaut wird? — Ausschließlich nur die arbeitenden Klassen in Städten und auf dem Lande. Dies wird schwerlich zu bestreiten sein. Dieser Tabak soll mit einer Productionsteuer belegt werden, welche den Preis der Waare um 20 bis 30 Procent erhöhen wird. Dieser Tabak ist fast der einzige Luxusartikel, der einzige an Luxus heranstreifende Genußartikel unserer arbeitenden Klasse, und jedenfalls ist es einer der unschädlichsten. Was wird nun für eine so bedeutende Mehrbelastung für ein Aequivalent geboten? — Die Herabsetzung des Zolles auf Reis von 1 Thlr. auf 15 Sgr. pro Ctr.; die Herabsetzung des Zolles von 1 Thlr. auf 15 Sgr. für die Tonne Hering, die freie Einfuhr von Mehlfabrikaten, Fleischwaaren und Vieh, Not. mit Ausnahme von Schweinen, welche nach wie vor zu verzollen sind.

Ich muß nun fragen: Wie in aller Welt kann man nur glauben, daß diese Tarifreformen unserer arbeitenden Klasse zu Gute kommen und ihr einen Ersatz für die Mehrbelastung des Tabaks bieten sollen! — Gehen wir doch einmal die einzelnen Artikel durch. Bei Reis soll die Ermäßigung noch nicht einmal zwei Pfennige auf das Pfund betragen. Reis ist überhaupt ein Artikel, der von unserer arbeitenden Klasse nur sehr wenig, auf dem Lande fast gar nicht consumirt wird, höchstens als Sonntagsgericht. Das ist ja auch ganz natürlich, wenn wir sehen, wie ein einigermaßen guter Reis 6 Thlr. pro 100 Pfund kostet, während eben so viel Erbsen nur 3 Thlr. und gutes Roggenmehl nur 5½ Thlr. kostet, und jedes Kind es weiß, daß vom Reis Niemand satt wird.

Die Ermäßigung von 10 Sgr. für 1 Tonne oder 700 Stück Heringe ist ganz unwesentlich. — Die freie Einfuhr von Mehlfabrikaten hat, wenigstens für den östlichen Theil der Monarchie, speziell für die Provinz Preußen, nicht den geringsten Werth, weil solche Fabrikate gar nicht vom Auslande importirt werden. Die Aufhebung des Zolles auf Vieh verliert ihre anscheinende Tragweite, wenn man berücksichtigt, daß Rind- und Hammelfleisch von unseren Arbeitern und den kleineren Handwerkern nur in sehr beschränktem Maße verbraucht wird, in der ländlichen Arbeiterbevölkerung gar nicht. Schweinefleisch dagegen, Schmalz, Speck 2c., dies sind die hauptsächlichsten Fleischnahrungsmittel unserer Arbeiter, und gerade diese werden von der Zollbefreiung ausgeschlossen, während der Import von Schweinen aus Polen ein sehr bedeutender ist und nicht etwa nur unserer Provinz zu Gute kommt, sondern auch den niederschles. Fabrikdistrikten, welche dieses Nahrungsmittel via Ostbahn in bedeutenden Quantitäten erhalten, und zwar in so bedeutenden, daß sie der Zufuhr an Roggen gleich kommen, welche unsere Provinz nach Berlin sendet. Indem die Regierungs-Vorlage gerade dieses Nahrungsmittel von der Zollbefreiung ausschließt, bekundet sich zur Genüge, daß sie nur soviel aufzugeben gesonnen sei, als notbgedrungen sich nicht anders thun läßt; eine wirkliche Ausgleichung kann aber hierin nicht gefunden werden, sondern es stellt sich das stricte Gegentheil, eine absolute Steuer-Erhöhung heraus, welche zum großen Theil die arbeitenden Klassen belasten wird, da von allen Ermäßigungen und Befreiungen ihnen so gut wie nichts zu gut kommen wird.

Nach alledem wird man sich schwerlich der Ueberzeugung entziehen können, daß die beabsichtigte Erhöhung der Productionssteuer auf inländischen Tabak in ihrer Form und Verbindung mit einer Zoll-Reform sich in keiner Weise rechtfertigen läßt, und kein genügendes Aequivalent geboten wird, welches als Ausgleich für die bedeutende Erhöhung der Tabaksteuer zu betrachten wäre."

Anknüpfend an diese Kritik spricht die „Danz. Ztg." ihre Ansicht dahin aus: „Nur dann, wenn die Regierungen sich zu einer durchgreifenden Tarifreform verstehen. wie wir sie öfters genauer bezeichnet haben und wenn sie sich ferner dazu verstehen, auf den Zoll von Roheisen, Vieh (incl. Schweinen), Leder, Leinengarn 2c. 2c. ganz zu verzichten, kann aus den von uns früher angegebenen Gründen von einer zeitweisen Erhöhung der Tabaksteuer die Rede sein. Darüber, daß die Vorlage der Regierungen nicht annehmbar ist, ist — hoffen wir — die große Majorität des Zollparlaments einig."

— **Vorlesung**. Am Montag den 11. d. M. hielt Herr Dr. Franz Hirsch die dritte und letzte Vorlesung, in welcher derselbe der überaus zahlreichen Zuhörerschaft eine geistreiche Charakteristik von Ferdinand Freiligrath gab. Wir lassen eine kurze Analyse des Vortrags folgen. Freiligrath's Poesie ist nicht nur Poesie der Stoffe, sondern auch voll tiefer Tendenz, sie hat eine kosmopolische Bedeutung. In ihr findet der Weltverkehr seine poetische Auffassung und wird dem Zuge der Zeit, der durch Eisenbahnen, Telegraphen 2c. sich Ausdruck geschaffen, nach Verbrüderung der Nationen hin Rechnung getragen.

Nach der Einleitung charakterisirte der Hr. Vortragende die erste Abtheilung von Freiligrath's Gedichten, welche poetische Gemälde und Schilderungen der exotischen Natur, des Orients und Südens enthalten. Der Mensch ist dabei nicht unberücksichtigt, wie eine falsche Kritik gemeint hat; in diesen Gedichten liegt sogar eine tiefe Symbolik auf das Menschliche hin, selbst in den farbenprächtigen Thierbildern. So ist z. B. im „Löwenritt" die Idee des Despotismus, die eiserne, brutale Gewalt der Stärkeren verkörpert. In den Gedichten der zweiten Abtheilung bekundet sich F. als denkender Socialist, welches aus dem Glaubensbekenntnisse (1844) belegt wurde. Dem Deutschen mangelt der sociale Roman. Spielhagen hat mit demselben den Anfang gemacht, aber auch er verliert sich in das Aesthetisch-Psychologische. Die Engländer haben den socialen Roman und ist in diesem Genre Dickens ein vollendeter Meister, wie das unter Anderem sein Roman „Harte Zeiten" bekundet. Herr Dr. H. skizzirte demnächst F.'s Lebensgang, citirte desselben letztes Gedicht „Zur Gutenbergsfeier", Leipzig, März 1868, welches dort Herr Dr. H. vorgetragen hat, so wie auch die Wünsche des Dichters für sein Heimathsland, welche er so poetisch schön in dem Gedichte: „Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth' an Blüthe" ausgesprochen hat.

Die drei Vorlesungen unseres Landsmanns, des Herrn Dr. H. haben sowohl um ihres bedeutenden Inhalts willen, als um der geistvollen und formell anziehenden Bearbeitung des in ihnen gebotenen wissenschaftlichen Stoffs die volle Anerkennung seiner zahlreichen Zuhörer gewonnen und werden dieselben sich freuen, ihn recht bald wieder für einen solchen Geist und Gemüth befriedigend anregendes Genuß, wie er ihn in den drei Vorlesungen gewährt hat, danken zu können.

— **Petitionen.** Durch den Abg. Lesse sind in diesen Tagen 38 Petitionen von ca. 700 Grundbesitzern der Provinz Preußen betreffen eine freihändlerische Reform des Zolltarifs bei dem Präsidium des Zollparlaments eingereicht. Eine größere Zahl von Petitionen mit 2—3000 Unterschriften, darunter ebenfalls ein großer Theil von Grundbesitzern unserer Provinz, ist neuerdings nachgeschickt. Eine dritte Sendung soll in den nächsten Tagen folgen.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Die Wanderversammlung** deutscher Land- und Forstwirthe soll für dieses Jahr in Wien vom 31. August bis zum 5. September stattfinden.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 13. Mai. cr.

Fonds:	verstimmtt.
Ruff. Banknoten	$83\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$63\frac{1}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$81\frac{5}{8}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$76\frac{1}{2}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{5}{8}$
Italiener	$47\frac{7}{8}$
Weizen:	
Mai	$88\frac{1}{2}$
Roggen:	höher.
loco	64
Mai	63
Juli-August	$58\frac{3}{4}$
Sept.-Oktob.	$56\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{11}{12}$
Herbst	$10\frac{1}{4}$
Spiritus:	ermattend.
loco	$19\frac{1}{24}$
Mai	18 5 6
Sept.-Oktob.	$18\frac{2}{3}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 13. Mai. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$—84, gleich $119\frac{1}{3}$—119

Thorn, den 13. Mai.

Weizen 115—121 pfd. holl. 86—90 Thlr., 122—126 pfd. holl. 92—96 Thlr., 127—130 pfd. 99—102 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 110—114 pfd. 57—58 Thlr., 115—120 pfd. 59—61 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 54—56 Thlr., gute Kocherbsen 58—60 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 12 Mai. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—$137\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen inländischer 115—122 pfd. von 78—81 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd. Poln. in Partien billiger.

Gerste, große kleine 104—112 pfd. von 67—70 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 75—85 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 40—45 Sgr. pr. 50 Pfd. feinster theurer.

Spiritus 20 Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin den 12. Mai.

Weizen loco 94—$102\frac{3}{4}$, Mai-Juni $95\frac{1}{2}$, Juni-Juli 93.

Roggen loco 59—65, Mai-Juni 61, Juni-Juli 61

Rüböl loco $10\frac{1}{6}$ Br., Mai 10, Sept.-Oktob. $10\frac{1}{6}$.

Spiritus loco $18\frac{3}{4}$ Mai-Juni $18\frac{2}{3}$, Juni-Juli 19

Amtliche Tagesnotizen.

Den 13. Mai. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 6 Fuß 8 Zoll.

Inserate.



Heute Vormittags 10 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Kaufmann **August Henning,** in seinem 63. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 13. Mai 1868

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 6 Uhr statt.



Heute früh $1\frac{1}{2}$ Uhr folgte meine theure, innigstgeliebte Frau **Bertha,** geb. **Mindt,** unserm einzigen, vor kaum einem halben Jahre vorangegangenen Kinde in die selige Ewigkeit, ich aber stehe nun ganz vereinsamt an den Gräbern der Theuersten, die ich auf Erden besaß.

Thorn, den 13. Mai 1868.

L. Engelke.

Die Beerdigung findet Sonnabend früh 9 Uhr statt.

Ziegelei-Garten

Heute Donnerstag, den 14. Mai 1868.

Erstes großes



à la Strauss

von der vollständigen Streich-Capelle des 8. Pommerschen Inf.-Reg. No. 61 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Th. Rothbarth.**

Anfang 4 Uhr. — Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Programme an der Kasse.

Verein junger Kaufleute.

Heute Abend präcise $8\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des Schützenhauses

Vortrag des Herrn **A. Gieldzinski**

über „Die Verhandlungen der Delegirten-Conferenz von Handelsplätzen norddeutscher Seegegenden", wozu auch die außerordentlichen Herren Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Nicht zu übersehen!

Das schon früher annoncirte

Kunst-Kabinet

von **E. Willardt**

ist den geehrten Bewohnern Thorns und Umgegend auf dem Neustädtischen Markte zur geneigten Ansicht gestellt und zwar nur von Donnerstag, den 14., bis Montag, den 18. d. M., da dasselbe wieder nach Bromberg zur Ausstellung zurückgeht.

Das Cabinet enthält das Neueste und Schönste der Gegenwart.

Vorstellungen der englischen **Pracht-Wandel-Bilder,** des einzigen bis jetzt in London patentirten Apparats, durch welchen Alles beweglich und lebend mit unglaublichem Effect, wie er bis jetzt noch nicht erzielt worden ist, dargestellt wird.

Außerdem zeigt dies Cabinet die Pariser Welt-Ausstellung, sowie sämmtliche Schlachten aus Böhmen, am Main und aus Italien.

Das Cabinet ist von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zur geneigten Ansicht geöffnet. Die Wandelbilder-Vorstellungen beginnen Abends 7 Uhr und findet jede Stunde eine neue Vorstellung statt.

Der Eintrittspreis ins Cabinet beträgt pro Person mit Präsentbillet 3 Sgr., Kinder ohne Präsentbillet 1 Sgr., zur Vorstellung: 1. Platz 5 Sgr., Stehplatz 3 Sgr., und sehe ich bei diesem billigem Entree einem recht zahlreichen Besuch entgegen. Ergebenst

E. Willardt.

Allerneueste

große

Capitalverloosung,

die in Frankfurt a M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. nächsten Monats

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Mill. 127,700 Thaler,

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung als:
Pr. Crt. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 Thlr. 2c. 2c.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) à **4 Thlr., à 2 Thlr.,** à **1 Thlr.,** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Hamburg.

Nervöses Zahnweh



wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwedische Zahntropfen.** à Flacon 6 Sgr.

Aecht zu haben in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Beachtungswerth.

Durch vortheilhafte Getreideeinkäufe bin ich im Stande, von heute ab Brod à 5 sgr., sowohl feines wie halbfeines 1 Pfd. schwerer als bisher zu liefern und bitte sich hiervon zu überzeugen, da ich hierdurch jede Concurrenz überbiete.

Gleichzeitig empfehle ich meine Mehlniederlage und offerire Roggenmehl

1. Sorte à Centner	5 Thlr. — Sgr.	incl. Steuer.
2. „ „ „	3 „ 15 „	
halb ausgemahlene Kleie à Centner	2 „ 10 „	
Roggenkleie	2 „ — „	

Bei Abnahme von 50 Centner Mehl 1 Ctr. Rabatt.

Friedrich Senkpeil.
Breitestraße 85.

Ein und dreißigster Rechenschafts-Bericht

der

Berlinischen Lebens=Versicherungs=Gesellschaft.

Im Jahre 1867, dem 31. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden 1,195 Versicherungen mit 1,399,300 Thalern abgeschlossen und 264 Sterbefälle mit 304,600 Thalern angemeldet.

Die Prämien- und Zinsen-Einnahme von 1867 betrug 665,727 Thaler, der Versicherungs-Bestand am Schlusse des Jahres **10,702 Personen mit Dreizehn Millionen 817,600 Thalern** mit einer **Gesammt-Reserve von 3,179,868 Thalern.**

Unvertheilte Ueberschüsse der letzten fünf Jahre: 516,720 Thaler. **Gesammt=Fonds: 4,698,289 Thaler.**

Dividende der Versicherten für 1863: $17^1/_2$ **Procent.** Der ausführliche Geschäftsbericht pro 1867 kann in unserm Büreau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 2. Mai 1868.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

E. Baudouin. von Bülow. von Magnus. Winckelmann. Directoren. **Busse.** Vollziehender Director.

Vorstehenden Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1867 bei mir unentgeldlich ausgegeben wird, und Anträge auf Versicherungen von **100—20,000 Thlr.** jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 12. Mai 1868.

J. S. Schwartz.
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Mein
Steindachpappen= und Asphalt=Lager
ist wieder aufs Vollständigste sortirt. Bei größerer Posten=Entnahme werden die Preise auf's Billigste gestellt.

H. Meinas,
Klempnermeister und Pappdachdecker.

Nach dem jetzigen Getreidepreise gebe ich für 5 Sgr. feines Brod $3^3/_4$ Pfund, für 5 Sgr. halbfeines Brod $4^1/_4$ Pfund. Theodor Rupinski, Bäckermeister, Schuhmacherstraße 349.

Feine Raffinade in Broden und gemahlen, reinschmeckende rohe Kaffee's von $7^1/_2$ bis 16 Sgr., Dampf-Kaffee à 10, 12, 14 und 15 Sgr., Reis à 2, $2^1/_4$, $2^1/_2$, 3 und 4 Sgr. pro Pfund, f. Imperial-, Congo- und Peccoblüthen-Thee, Chocoladen von H. Theod. Hildebrandt & Sohn in Berlin, f. Liqueure, Jameica-Rum, Cognac und Arrac, Bordeaux-, Rhein-, Port-, und Madeira=Weine, Bremer und Hamburger Cigarren, so wie alle anderen in das Colonialwaarenfach schlagende Artikel empfehle ich en-gros & en-détail zu billigsten Preisen.

Adolph Raatz.

Dachpappen, Theer u. Asphalt
sind bei guter Waare zu soliden Preisen zu haben bei **E. Gaehde,** Klempnermstr. Brückenstraße Nr. 16.

Zugleich übernehme ich auch das Eindecken mit Pappe, sowie auch das Repariren und Theeren alter Dächer.

Schaukasten verkauft billig **Wittwe Liebig.**

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl 10 Sgr.
Eau de Cologne philocome
(Cölnisches Haarwasser),
hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient. Dasselbe verhindert nicht nur das Ausfallen und das Grauwerden der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig; beseitigt den Milchschurf und andere Ausschläge bei Kindern, Schinnen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen; ist Schutzmittel gegen Kopferkältung, und bei Migräne und Kopfweh eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven=System, hält die Poren offen und ist das feinste Toilette=Mittel.

Cöln a. Rh. **A. Moras & Cie,** Hoflieferanten.

Echt zu haben: in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Haupt= und Schlußziehung
letzter Classe Königl. Preuß. **Osnabrücker Lotterie**
vom 18. bis 30. d. Mts.
Hierzu sind noch **Original-Loose:** ganze à 16 Thlr. 7 Gr. 6 Pf., halbe à 8 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. direct zu beziehen durch die Königl. Preuß. Haupt=Collection von
A. Molling in **Hannover.**

---

620 fette Hammel
schon geschoren, sind in **Ostrowitt p. Schönsee** zum Verkauf.

Pfefferküchler.
Ein tüchtiger Pfefferküchler=Gehilfe findet von gleich eine dauernde Beschäftigung bei
W. Zimmermann. Oletzko.

Vorläufige Anzeige.
Mein drittes und letztes **Synfonie=Concert** in diesem Abonnement, findet bei günstigem Wetter am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr im **Ziegelei=Garten** bestimmt statt.

Th. Rothbarth.
Capellmeister.

Thorn, am 1. Mai 1868.

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich die seit vielen Jahren hier unter meiner Firma betriebene Weizen=Stärke=Fabrik durch einen nunmehr beendeten Umbau bedeutend vergrößert habe, und dadurch in den Stand gesetzt bin, jeden Auftrag auf meine Fabrikate prompt ausführen zu können. Indem ich dies, mein Unternehmen, zur gütigen Beachtung empfehle, werde ich bemüht sein, jeder Concurrenz durch Vorzüglichkeit meiner Fabrikate sowohl, als Billigkeit der Preise zu begegnen. Den Herren **L. Borchardt & Comp.** hier, habe ich ausschließlich den Verkauf meiner Fabrikate übertragen, und selbige mit Proben sowohl, als den billigsten Preisen versehen; auch werden Aufträge von Herrn Apotheker **Ferd. Taege** und mir entgegen genommen

Hochachtungsvoll
R. Danehl.

Sämmtliche Sorten
Leinwand u. Taschentücher, Bettdrille u. Bettbezüge, Negligéstoffe u. Shirting, sowie **Herren, Damen- u. Kinderwäsche**
empfiehlt billigst

A. Böhm.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen
elegante Stoffe zur Herren= u. Damen=Garderobe, feinste schwarze Tuche und Buckskins, Dress und Leinenzeuge zu Turnanzügen.

Gebrüder Danziger.
Neues Herren= und Damen=Garderobe=Magazin.

Magdeburger Sauerkohl
ist zu haben bei

F. Raciniewski.

Gute saure Gurken
billig bei

F. Raciniewski.



Ein leichter offener Wagen wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Clavier= und Gesang=Unterricht ertheilt gegen bescheidenes Honorar
Laura Mehl geb. **Wilckens,**
Altst. Markt 289 h, 2 Tr.

Ein **Pianino** oder gut erhalt. **Flügel** wird zu miethen gewünscht. Adr. w. i. d. E. d. Z. erb.

Einen Lehrling, welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, suche ich für mein Material=Geschäft.

F. Raciniewski.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern parterre, sofort oder vom 1. Juli zu beziehen, ist zu vermiethen Brückenstraße 37.

Zwei möblirte Zimmer nebst Dienergeloß, nach Belieben zu beziehen, sind zu vermiethen Brückenstraße 19.

Ein möbl. Zimmer Gr. Gerberst. 286.

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestraße 110.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**